

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Heinrich MANN; Thomas MANN

Briefwechsel

EDITION

- 21-4** ***Briefwechsel*** / Heinrich Mann ; Thomas Mann. Hrsg. von Katrin Bedenig und Hans Wißkirchen in Erweiterung der Edition von Hans Wysling. - Erweiterte Neuausgabe. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2021. - 799, [16] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-10-002262-2 : EUR 32.00
[#7622]

Im Briefwechsel von Heinrich und Thomas Mann spiegeln sich fünfzig ereignisreiche Jahre der deutschen und internationalen Geschichte. Die vorliegende Neuedition ist schon deshalb notwendig geworden, weil sich die Quellenlage seit der Pionierarbeit von Hans Wysling 1968 deutlich verbessert hat: Konnten bereits die erweiterten Auflagen von 1984 und 1994 wiederaufgefundene Dokumente einbeziehen, kommen hier als Erstdruck 81 Postkarten hinzu, die sich seit 2012 im Archiv des Buddenbrookhauses befinden, sowie 31 Briefe und Postkarten aus der Feuchtwanger Memorial Library der University of Southern California in Los Angeles. Aus der im Aisthesis Verlag erscheinenden Kritischen Gesamtausgabe von Heinrich Manns Essays und Publizistik wurden überdies als wichtige Bereicherung zwei Briefentwürfe von 1903 und 1918¹ samt Kommentierung übernommen.

Die neu integrierten Dokumente beeinflussen den Gesamteindruck: Gerade die Postkarten Thomas Manns sind, obwohl oder weil sie auf den ersten

¹ ***Essays und Publizistik*** : kritische Gesamtausgabe / Heinrich Mann. Hrsg. von Wolfgang Klein, Anne Flierl und Volker Riedel. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag. - 22 cm [#1429] [#4171]. - Bd. 1. Mai 1889 bis August 1904 / hrsg. von Peter Stein unter Mitarb. von Manfred Hahn und Anne Flierl. - 2013. - 912 S. : Ill. - ISBN 978-3-89528-935-4 : EUR 178.00. - Hier S. 447 - 461. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz380378353rez-1.pdf> - Bd. 2. Oktober 1904 bis Oktober 1918 / hrsg. von Manfred Hahn unter Mitarb. von Anne Flierl und Wolfgang Klein. [Register: Anne Flierl ; Volker Riedel. Übersetzungen: Wolfgang Klein ...] - 2012. - 827 S. : Ill. - ISBN 978-3-89528-758-9 : EUR 148.00. - Es dürfte sich um den Entwurf vom 5.1.1918 handeln. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz362332177rez-1.pdf>

Blick oft alltägliche Aussagen zum Beispiel über das Wetter oder den aktuellen Gesundheitszustand enthalten, auf der Beziehungsebene durchaus aussagekräftig. Die längeren Briefe haben im Vergleich dazu, wie Thomas Mann 1910 gegenüber dem Bruder vermerkt, „in unserem Falle immer etwas litterarisch Zugespitztes“ (S. 226) – was für die literarisch interessierte Nachwelt freilich auch ihren besonderen Reiz ausmacht.

Die ausführliche und kenntnisreiche *Einleitung* von Hans Wißkirchen (S. 5 - 87) führt in die Problematik der Bruderbeziehung ein und bereitet auch auf die Schwierigkeiten der Lektüre vor: Denn als Dialog nachvollziehbar werden die Briefe im wesentlichen erst seit den späten 1920er Jahren. Bis dahin präsentiert die Edition weit über 150 Briefe und Postkarten des jüngeren Bruders, zu denen die Erwidderung fehlt, weil die frühen Briefe Heinrich Manns fast ausnahmslos verschollen sind. Die ungleiche Überlieferung hat von jeher dafür gesorgt, daß in der Außenwirkung des Briefwechsels der jüngere Bruder dominiert, zumal für die Positionen Thomas Manns zusätzliche Ego-Dokumente etwa in Form der Tagebücher zur Verfügung stehen.

Trotzdem teilt sich unverkennbar mit, daß die brüderliche Konkurrenz vom Jüngeren stärker empfunden wurde als vom Älteren. Heinrich Mann war sich darüber sehr im klaren, wie er Thomas im „Versuch einer Versöhnung“ Ende 1917 schreibt: „Ich wusste, um sicher zu stehen, brauchtest Du die Selbstbeschränkung, sogar die Abwehr des Anderen, – und so habe ich auch Deine Angriffe [...] noch immer ohne grosse Mühe verwunden. Verwunden u. nicht vergolten [...]“ (S. 251). Eine weniger nachsichtige Absage erteilt er dem Narzißmus des Jüngeren wenig später in einem nicht abgeschickten Entwurf: „Bezieh nicht länger mein Leben u. Handeln auf Dich, es gilt nicht Dir, u. wäre ohne Dich wörtlich dasselbe“ (S. 256). Aber die Überlieferungslage hindert daran, im Einzelfall zu prüfen, ob Heinrich Mann auf die kleinen und großen, bewußten oder unbewußten Provokationen des jüngeren, von ihm zeitlebens „Tommy“ genannten Bruders immer so sachlich reagiert hat, wie in diesen wenigen erhaltenen Aussagen.

Was die Brüder in ästhetischer, persönlicher und politischer Hinsicht voneinander trennte, kulminierte seit dem Ausbruch des ersten Weltkriegs in einer Phase weitgehenden Schweigens oder der teils öffentlich gemachten und diskutierten, sogar zum ‚Bruderkrieg‘ stilisierten Gegnerschaft. Um so bemerkenswerter ist es, daß Thomas und Heinrich Mann, ausgelöst von einer lebensgefährlichen Erkrankung Heinrichs 1922, wieder zueinander gefunden haben – Thomas baut die Brücke, die Heinrich gern betritt: „Es waren schwere Tage, die hinter uns liegen, aber nun sind wir über den Berg und werden besser gehen, – zusammen, wenn Dir’s ums Herz ist, wie mir“ (S. 257).

Gegen Ende der Weimarer Republik hatten sich Heinrich und Thomas Mann zumindest so weitgehend angenähert, daß sie beide die erste deutsche Demokratie nach Kräften unterstützten, wenn auch vergeblich. Nach dem „Ausbruch der Scheußlichkeiten“ (S. 289) 1933 ändert sich der Ton im brüderlichen Briefwechsel: Gemeinsam im Exil zu sein und sich gegen „das deutsche Staatsgesindel“ (S. 369) zu stellen, verbindet über die immer noch erheblichen Meinungsunterschiede hinweg. In seinen späten Jahren, vor

allem nach der erzwungenen Übersiedlung in die USA, resigniert Heinrich Mann in vielerlei Hinsicht. Es ist bewegend zu lesen, wie sich der einst gefeierte Intellektuelle darein schickt, nun endgültig im Schatten des Bruders zu stehen und von dessen finanziellen Zuwendungen abhängig zu sein:

„In New York, wenn ich hingelange, werde ich Dich noch seltener sehen können; schon hier war es zu selten, obwohl ich immer Zeit hätte. Du bist beschäftigt, gewiss mit Leuten obendrein: mich lassen sie in Ruhe, was nichts ausmacht. Nur mit Dir ist etwas versäumt und nicht mehr nachzuholen, oder dies wäre eine unzeitgemässe Vorstellung. Mag sein, dass zuletzt die persönliche Gegenwart zurücktritt hinter die Erinnerungen. Ohne Vorsatz und kaum dass ich weiss warum, habe ich plötzlich angefangen, ‚Buddenbrooks‘ zu lesen“ (15. April 1942, S. 456 - 457).

„Meinem großen Bruder in Liebe“ stand auf dem Kranz, den „Tommy“ im März 1950 auf das Grab Heinrichs in Santa Monica legte. Vom kritisch-polemischen, maßlosen Verriß des Romans *Die Jagd nach Liebe* 1903 (vgl. S. 118 - 124) über die Anerkennung von *Die kleine Stadt* oder *Der Untertan* bis zu den Hymnen auf die *Henri Quatre*-Bände (vgl. S. 356 - 358 und S. 416 - 418) hat Thomas Mann Anteil genommen an Heinrichs literarischem Werk und auch von ihm gelernt. Für das Lesepublikum beider Brüder ist ihre Korrespondenz daher trotz ihrer Lücken eine reizvolle Lektüre, die in der vorliegenden Edition sinnvoll durch weitere Dokumente, zum Beispiel Geburtstagsreden Heinrichs, ergänzt wird (vgl. S. 477 - 505).

Die für das Verständnis der Zusammenhänge unentbehrlichen und über 200 Seiten umfassenden Stellenkommentare wurden inhaltlich aktualisiert und, wo nötig, ergänzt. Gelegentlich hätten die fast sechzig Jahre alten Formulierungen Wyslings eine stilistische Anpassung vertragen („Erika Mann schrieb uns dazu: [...]“, S. 551), die hier aber offenbar aus Pietät gegenüber dem Nestor der Thomas-Mann-Forschung unterblieben ist. Ein *Literaturverzeichnis*, ein *Briefverzeichnis* sowie ein *Werk- und Personen-Register* runden die solide gebundene, ansprechend gestaltete und auch für ein breiteres Lesepublikum erschwingliche Neuedition benutzerfreundlich ab.

Sascha Kiefer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11234>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11234>